

10. Kapitel.

Die Ziege und das Schaf.

Wenn der Esel die Lasten des Armen trägt, so ist die Ziege seine Nährmutter; man nennt sie daher auch hin und wieder die Kuh des Armen. Und in der That findet der arme Familienvater, der es nicht vermag, eine schöne Kuh zu halten, den Hecken entlang unter dem Gebüsch das nöthige Gras zum Unterhalt der Ziege, die seine Familie ernährt. Ja noch viel mehr, wenn die Milch einer Mutter anfängt zu versiegen, so gibt die Ziege dem Säugling ihre Milch, und diese Milch, die der Verdauung noch förderlicher ist, als die Kuhmilch, ist so heilsam, daß mehrere Aerzte vorschlagen, die Milch der gedungenen Säugammen durch Ziegenmilch zu ersetzen. Demungeachtet und trotz ihrer Dienste wollen gewisse Leute, daß man gar keine Ziegen mehr halten soll und zwar nur, weil sie hie und da einige Schößlinge der jungen Bäume, der grünen Hecken und etwas Gebüsch abfressen. Du siehst, armes Zicklein, man will von dir empfangen; aber man will dir nichts geben. Welcher Undank!

Und wenn denn die Ziege wirklich den Pflanzen so gefährlich ist, so lasse man sie doch an einsamen, steinigten und jähren Orten weiden; sie wird des nur um so zufriedener sein; nur muß man ihr einen guten Hirten geben; er darf dem nicht gleichen, von welchem ich euch gleich erzählen will.